

Erfahrungsbericht Oakland University Fall 2022

Für mich war das Auslandssemester an der Oakland University bereits das zweite Auslandssemester. Im Bachelor war ich in Port Elizabeth, Südafrika. Im Fazit werde ich die Erfahrungen kurz vergleichen. Ich studiere im Master of Education Englisch und Politik-Wirtschaft.



Vorbereitung

Die Vorbereitung ist immer mit sehr viel Aufwand verbunden. Der erste Schritt ist natürlich die Bewerbung beim International Office. Im Zeitraum Fall 2022 war die Nachfrage nach Austauschplätzen höher als das Angebot. Mir wurde keine meiner Wunschuniversitäten angeboten. Über Umwege habe ich einen Platz an der Oakland University angeboten bekommen und nach kurzer Zeit entschieden, diesen Austauschplatz anzunehmen. Danach würde ich empfehlen die Checkliste des International Office zu befolgen, damit mit dem Visum alles glatt läuft.

Zur Vorbereitung gehört auch, dass man ca. 7000 US-Dollar gegenüber der Oakland University nachweisen muss. Davon entfallen ca. 5000 US-Dollar auf die Unterkunft auf dem Campus (dazu später mehr). Ich kann sehr empfehlen, Bewerbungen für Stipendien zu schreiben. Während meines Aufenthaltes wurde ich mit dem PROMOS-Stipendium gefördert, was das in den USA relativ teure Auslandssemester deutlich vereinfacht und mir einige Reisen innerhalb der USA ermöglicht hat.

Anreise

Die Vorbereitung endet mit der Anreise. Ich habe mich dafür entschieden, vor dem Semester noch einige Wochen in den USA Urlaub zu machen. Ich bin also in Miami in die USA eingereist und dann über die Umwege New York und Washington D.C. in Detroit angekommen. Vorher habe ich bereits die International Oasis kontaktiert. Diese bietet kostenlose Abholung vom Flughafen an. Das ist tatsächlich sinnvoll, denn bis zur Uni dauert es dann nochmal ca. 45 Minuten, ein Uber würde ca. 60 Dollar kosten.

Unterkunft



Der für mich wichtigste Punkt vorweg: Das in früheren Erfahrungsberichten sehr gelobte International Village gibt es nicht mehr. Die Unterkunft ist ein wichtiger Punkt bereits in der Planung des Auslandssemesters. Ich kann sehr deutlich empfehlen dies bei der Planung nicht zu vernachlässigen. Auf den Seiten der OU gibt es Möglichkeiten die verschiedenen Möglichkeiten genauer zu betrachten. Mir war sehr wichtig, dass ich ein Zimmer in den Ann V. Nicholson Apartments bekomme, weil ich nicht auf einen Meal Plan mit festgelegtem Speiseplan und

Öffnungszeiten (am Wochenende ist man so praktisch zu Intervallfasten gezwungen) angewiesen sein wollte, sondern die Möglichkeit haben wollte selbst Essen zu kochen. Außerdem kann ich mir nicht vorstellen über einen so langen Zeitraum ein Zimmer mit einer fremden Person zu teilen. Hier

empfehle ich allerdings den zweiten Erfahrungsbericht aus dem Fall 2022, die zweite Oldenburger Austauschstudentin hat in der Vandenberg Hall gewohnt.

Ich habe bei der Bewerbung auf die Unterkunft angegeben, dass ich gern in einer 4-Personen-WG wohnen würde. Dieser Wunsch wurde leider nicht erfüllt. Stattdessen ist es eine 2-Personen-WG geworden (aber immerhin in den Ann V. Nicholson Apartments). Allerdings würde ich auch jetzt noch die 4-Personen-WGs bevorzugen, weil man so direkt leichter Leute kennenlernt. Im Nachhinein hätte ich wohl auch von der Möglichkeit Gebrauch machen sollen, einen Zimmerwechsel zu beantragen. Diese Möglichkeit gibt es während des Semesters.



Studium an der Gasthochschule

Ich war als graduate student (im Master) an der OU. Im Unterschied zum undergraduate student (Bachelor) bedeutet das, dass ich statt 12 nur mindestens 8 Credits an der OU belegen musste. Ich konnte mir ohnehin nur zwei Kurse anrechnen, daher habe ich nur das Minimum an Kursen belegt. Meine Kurse waren „Teaching English as a Second Language“ als Ersatz für das Master-Didaktikmodul in Englisch und „Introduction to Syntax“ als Ersatz für ein Linguistik-Modul. Allgemein kann ich beide Module empfehlen, besonders empfehlen möchte ich Prof. Jason Overfelt, der das Syntax-Modul angeboten hat. Beide Kurse erforderten meiner Meinung nach mehr Arbeitszeit als vergleichbare Module in Oldenburg, dafür war es jedoch auch einfacher sehr gute Noten zu bekommen.

Zur Anerkennung in Oldenburg kann ich gerade noch nichts schreiben, da ich bei der Frist zur Abgabe dieses Berichts gerade erst das Transcript der OU erhalten habe. Ich habe jedoch im Vorfeld die Kurse mit Dozierenden in Oldenburg abgesprochen.

Alltag und Freizeit

Wichtig hier ist die Erkenntnis, dass die Oakland University nicht in Oakland, Kalifornien und auch nicht in Detroit ist. Die Oakland University befindet sich etwa 40 Autominuten entfernt von Detroit. Die unmittelbare Gegend ist daher nicht besonders spannend und die Freizeit findet vor allem auf dem Campus statt. Dafür gibt es an der OU auch bessere Möglichkeiten als an deutschen Unis. Besonders empfehlen möchte ich hier das Beitreten in Clubs (ich habe Roundnet/Spikeball gespielt), Sportveranstaltungen auf dem Campus der Universitätsteams (Golden Grizzlies) und Veranstaltungen des Student Program Board (SPB).

Es ist tatsächlich sehr ungewöhnlich an der OU zu studieren und kein Auto zu haben. Für den sporadischen Supermarkteinkauf kann ich Trader Joe's empfehlen, der zu Fuß ca. 20 Minuten entfernt ist. Ich habe mir allerdings ein Walmart+ Abo für 10 Dollar pro Monat gekauft. Damit bekommt man ohne Aufpreis Lebensmittelbestellungen (allerdings eingepackt in unzähligen Plastiktüten) nach Hause geliefert und muss nicht immer andere Studierende mit Auto fragen, ob die demnächst mal einkaufen fahren und einen mitnehmen können.

Fazit

Das Fazit möchte ich für einen Vergleich zum Auslandssemester in Südafrika nutzen. Allgemein hatte ich in Südafrika die bessere Zeit und nachhaltig bessere Erfahrungen. Dies hängt meiner Meinung nach aber auch mit den Leuten zusammen, die man dort jeweils kennenlernt. Da hatte ich in Südafrika auf jeden Fall mehr Glück. Dieses Glück war meiner Meinung nach aber auch bedingt durch die Organisation der Universität, die sich in Südafrika deutlich mehr darum bemüht hat, dass sich die internationalen Studierenden untereinander kennenlernen können. Trotzdem gibt es zwei Faktoren, die ich bezogen auf das Auslandssemester in den USA besser bewerten würde: Erstens ist das die Qualität der Lehre, die ich in den USA etwas besser bewerten würde. Und zweitens ist das die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse. In den USA war ich deutlich weniger von Deutschen umgeben und habe mehr Englisch gesprochen. Was jedoch die interkulturelle Erfahrung, die Möglichkeiten etwas Neues zu erleben, und – natürlich sehr subjektiv – das Land als solches angeht bevorzuge ich die Nelson Mandela University in Südafrika.